



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**Ging in Holland eine neue Blüte der Humanität auf?**

**Mai 2001**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.38.36

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23223)

Reinhold Stecher

Mai 2001

G i n g I n H o l l a n d e i n e n e u e B l ü t e  
d e r H u m a n i t ä t a u f ?

( Eine Überlegung mit peinlichen Erinnerungen )

In den vergangenen Wochen kam aus den Niederlanden , aus denen wir so viele liebe Gäste empfangen, eine betroffen machende politische Nachricht : Ein neues Gesetz erlaubt die "Tötung auf Verlangen" Man hat sich von Seiten der dafür Verantwortlichen natürlich sehr bemüht , diese Gesetzeskorrektur als Pioniertat der Humanität darzustellen . Die uralte Tafel der 10 Gebote bekommt bei Nr 5 " Du sollst keinen Unschuldigen töten " einen tiefen Sprung . Aber bei der Verdünnung der christlichen Botschaft in einer dem Augenblick lebenden Konsumgesellschaft wird dieser bedrohliche Einbruch keine große Aufregung verursachen . Und ebanso wenig dürfte es vielen ausmachen , wenn der zweitausendvierhundertjahrealte Eid des Hippokrates, seit eh und je Maßstab des redlichen ärztlichen Gewissens , wie ein unbrauchbar gewordenes Wurstsemmelpapier in den Abfallkorb der moralischen Wegwerfgesellschaft flattert ... Eine gewisse Aufregung und Entrüstung erregte aber in Holland , das unter dem Nationalsozialismus so viel mitgemacht hatte , die Erinnerung an das Dritte Reich mit mit seinen Grundsätzen und Praktiken des Umgangs mit dem "lebensunwerten Leben" . die Gesetzesmacher der Niederlande haben sich vom Geist und den Maßnahmen der Nazis distanziert . Sicher kann ihnen auch niemand unterstellen , sie würden mit der Erlaubnis zur "Tötung auf Verlangen" etwa mit ~~der~~ Einrichtung jener verschwiegenen "Kliniken" und "Sanatorien" sympathisieren , neben denen der Rauch der Krematorien unablässig kräuselte . So weit , so gut .

D i e H e m m u n g

Aber es gibt eine Ebene , auf der man den Parlamentariern in Den Haag die Konfrontation mit jenen dunklen Zeiten nicht ersparen kann. Diese Gesetzgebung eines europäischen Landes durchbricht psychologisch eine Hemmschwelle , eine aus uralten humanen Traditionen <sup>gewachsene</sup> emotionale Schranke , ein Verbotsschild , das ganze Generationen gewissenhafter Ärzte respektiert haben . Das holländische Gesetz durchbricht <sup>dieser</sup>

aus Ehrfurcht gefügten Zaun wie ein Panzer beim Manöver. Dabei ist die Tötungshemmung dem eigenen Artgenossen gegenüber ein Verhalten, das schon bei höheren Tieren auftritt. Der Zaun dieser Hemmung sitzt also tief im Erdboden des Lebendigen .. Leider wissen wir, <sup>das</sup> die Bremsen in der menschlichen Aggression sehr oft nicht funktioniert haben und nicht funktionieren. Aber wer ~~so~~ im ganz friedlich-satten Wohlstandsmilieu plötzlich per Gesetz diesen Zaun umlegt, hat doch mit einigen Schwierigkeiten zu rechnen. Wem ist eigentlich schon wohl dabei, wenn er in den Arm eines Kranken die Todesspritze senkt?

Der Film <sup>und</sup> in diesem Punkte treffen sie sich nun: Die Macher dieses Gesetzes hatten psychologisch das gleiche Problem wie Joseph Goebbels. Auch er wußte um diese psychologische Hemmschwelle. Und weil er ein Meister der Seelenmassage war, bediente er sich zur Überwindung der Vorbehalte des Mediums Film. Und so entstand im Auftrag des Reichspropagandaministeriums der großartige, menschlich berührende Film "Ich klag' an". Er war schauspielerisch glänzend besetzt (Paula Wessely hat es ein Leben lang bereut, daß sie in diesem Film die Hauptrolle übernommen hatte, weil sie sich der Tragweite dieser Darstellung nicht ganz bewußt war). Der Film zeigt keine Brutalitäten, keine Abtransporte, kein Plädoyer für die "Entsorgung" von Mitmenschen, an denen die ärztliche Kunst sowieso scheitert - nein, der Film malt in zarten Pastelltönen des Mitleids und der erlösenden Liebe beim Erlöschen eines Lebens, das erlöschen will, die Geschichte eines Arztes, dessen Frau schwer erkrankt und schließlich in lichten Augenblicken dem Mann die Zustimmung zur aktiven Sterbehilfe gibt. Der Arzt kommt vor Gericht, und damit wird das Gesetz, das diese Handlungsweise verbietet, als Unmenschlichkeit dargestellt und die Hemmung, eine derartige Sterbehilfe zu gewähren, als überholte, inhumane Blockade eines tabuisierten Gewissens, das sich der Vernunft und der Realität verschließt. Der Film lief überall in allen Lichtspieltheatern des Reichs bis zum vordersten Frontkino. In diesem Film finden sich alle Argumente und Gründe wieder, die zum niederländischen Gesetz geführt haben. Und bei der Entdeckung dieser vollständigen Harmonie und Gemeinsamkeit müßte es eigentlich bei den forschenden Demokraten in Holland ein Erschrecken geben.

Der Film wollte das Gleiche - Bedenken und Hemmungen zerstreuen. Er war der freundliche Theatervorhang der Propaganda, der die Greuel auf der Bühne verdeckte. Aber wie ist das mit diesem Gesetz, das heute das Abspritzen erlaubt? Sicher drohen keine Massenmordaktionen - aber droht nicht ein vielfältiger Mißbrauch? Was ist mit der alten Tante, die in Amsterdam drei Häuser hat und ihr Barvermögen in einem

sündteuren Pflegeklinik aufbraucht - kann da nicht ein bißchen gezielte psychologische Betreuung im rechten Augenblick die schon apathische Zustimmung erreichen , damit dann das Trompetensignal "Auf zum Notar " ertönen kann ? Es braucht keine große Phantasie dazu , wieviele Möglichkeiten menschlicher Habgier und Berechnung sich hinter dem Paravent dieses Gesetzes entfalten können - und alles wird gedeckt sein , weil es sich ja in einem Bereich der Intimität abspielt , in der das Auge des Gesetzes kaum eine Kontrollfunktion ausüben kann.

### D e r F i l m u n d d e r S o l d a t

Aber zurück zum Film . Er surrte also über alle Leinwände bis zu den Feldkinos der Deutschen Wehrmacht. Und da war nun in Rommels Armee irgendwo zwischen El Alamein und der Oase Siwah ein kleiner Unteroffizier , den seine Vorgesetzten für geeignet zum Offizier hielten . Aus diesem Grund schickten sie ihn von der vordersten front in die Offiziersschule der Luftwaffe nach Antwerpen . Besagter Unteroffizier hatte allerdings einen für die damalige Zeit erheblichen Schönheitsfehler : Er war katholischer Theologiestudent . Es gab damals sogar einen Führerbefehl , der Theologiestudenten von der Offiziersbahn ausschloß . Aber in Antwerpen wußte man sich zu helfen , als man das Handicap dieses kleinen Frontsoldaten entdeckte. Man gab ihm den Befehl , ein Referat zum Thema "Der Film "Ich klage an "" zu halten . Der Unteroffizier bereitete sich vor und sprach zu den versammelten Offiziersanwärtern in unverblümter Weise : Mord bleibt Mord - der Arzt darf das nicht tun . Es ist nicht erlaubt , Unschuldige zu töten , denen gegenüber keine Situation der Notwehr besteht . Er sagte das mitten in einem Krieg , in dem rundherum sehr viel Tod war . Und der Unteroffizier wurde raschestens ohne Beförderung im wahrsten Sinn des Wortes zurück in die Wüste geschickt , irgendwo zwischen El Alamein und der Oase Siwah - und er wurde nie mehr befördert .

Und diesen Vorwurf müssen sich die Ingenieure des Tötungsgesetzes in Holland gefallen lassen : Sie - die überzeugten Antifaschisten - hätten mit ihren Auffassungen hinsichtlich einer Beförderung in der Luftwaffe Hitlers keine Schwierigkeiten gehabt.

Der kleine Unteroffizier in der Armee Rommels in Lybien lebt übrigens heute noch . Er heißt Geistlicher Rat Hermann Lugger und wohnt als hochverdienter Seelsorger im Ruhestand in Innsbruck .